

**LANDKREIS ROTH** – „Ans Limit“ der eigenen Leistungsfähigkeit ist das Rother Inklusions-Netzwerk (Rhink) mit seinen Aktivitäten im Jahre 2017 gestoßen. Vorsitzender Paul Rösch bewertete den Einsatz für Barrierefreiheit und Inklusion im Landkreis deshalb für die Aktiven des Vereins bei der Jahresversammlung als durchaus „grenzwertig“, rief aber dazu auf, insbesondere mit Blick auf eine zunehmende Dezentralisierung der Behindertenhilfe am Ball zu bleiben.

„Früher hat man die Städte und Gemeinden barrierefrei gemacht, indem man sie behindertenfrei gemacht hat“, erinnerte Paul an Zeiten, in denen Menschen mit Behinderung in großen zentralen Einrichtungen gelebt und gearbeitet haben. „Nun aber wollen wir mit den Gemeinden und Städten des Land-

## Barrieren fallen Zug um Zug

### Jahresversammlung des Inklusions-Netzwerks „Rhink“

kreises gemeinsam bessere Lebensbedingungen für alle schaffen“, erklärte Rösch. „Denn was Menschen mit Behinderung nützt, das hilft auch allen anderen“, war er überzeugt.

Der Rhink-Vorsitzende und der gesamte Vorstand lobten die Gemeinden und den Landkreis für die gute Kooperationsbereitschaft in vielen Belangen. So habe man beispielsweise in Georgensgmünd, Röttenbach, Schwanstetten, Abenberg, Heideck, Greding und Roth in Kooperation mit den Verwaltungen viel vorangebracht. Zwölf Landkreis-Gemeinden seien bereits Mitglied des Netzwerks, hieß es. Für den gesamten Landkreis sei es gelungen, ein Verzeichnis samt

Beschreibung aller Behindertenparkplätze und -toiletten zu erstellen, das über die Rhink-Homepage zugänglich sei.

Paul Rösch beschrieb zwei bedeutende Ziele des Netzwerks. „Wir wollen unsere Arbeit ausbauen, indem wir alle Gemeinden ins Boot holen“, erklärte Rösch. Ferner wolle man den eigenen Einsatz dadurch vertiefen, dass man betroffene Menschen motiviere, das Netzwerk zu unterstützen. Hier sei man schon 2017 vorangekommen und habe Partner mit Behinderung in Wendelstein und Allersberg gefunden.

Das Interesse der Kommunalpolitik an der Arbeit von Rhink

scheint außerordentlich groß zu sein. Neben der stellvertretenden Landrätin Edeltraud Stadler (CSU) war die Stadt Roth mit sämtlichen Bürgermeistern sowie den Stadtratsmitgliedern Elisabeth Bieber (Freie Wähler) und Andreas Buckreus (SPD) vertreten. Aus Wendelstein war Gemeinderatsmitglied und Kreisrätin Cornelia Griesbeck (CSU) zu Gast.

Roths Bürgermeister Ralph Edelhäußer (CSU) bat die Rhink-Mitglieder um Verständnis, wenn nicht alle Forderungen zeitnah erledigt werden könnten. „Wir müssen die Finanzierbarkeit im Blick haben“, so Edelhäußer. Auch Elisabeth Bieber bat „um mehr Geduld“. Edeltraud Stadler, die stellvertretende Landrätin, sprach Rhink ihre Hochachtung für das Erreichte aus. Zugleich rief sie zu noch mehr Dialog zwischen dem Netzwerk und der Kommunalpolitik auf. *stt*